

## Jede zwanzigste Probe war positiv

**Gesundheit** Darmkrebs kommt relativ häufig vor; jährlich gibt es in der Schweiz 4000 Diagnosen. Wenn man den Krebs aber früh entdeckt, sind die Heilungschancen gross. Deshalb hat der Kanton Luzern im Herbst ein Vorsorgeprogramm lanciert. Eine erste Zwischenbilanz zeigt: Vier Prozent der Stuhltests sind positiv ausgefallen. Bei der Hälfte der Personen, die eine Darmspiegelung machen liessen, wurde eine Gewebeschädigung gefunden.

Beides seien nicht sichere Hinweise auf Darmkrebs, sondern können laut Eva Spieler, Leiterin Gesundheitsversorgung Kanton Luzern, auch andere Gründe haben. Trotzdem: «Die Untersuchung hat sich in diesen Fällen definitiv gelohnt, weil weitere Abklärungen gemacht werden können.» Wie viele Krankheiten dank des Programms erkannt wurden, kann Spieler noch nicht sagen. Die Ergebnisse von weiterführenden Analysen werden nicht systematisch erhoben. Die Auswertung erfolgt durch die Fachexpertinnen und -experten. «Zusätzlich ist es nach vier Monaten zu früh, um Bilanz zu ziehen», erklärt Eva Spieler. Die Wirksamkeit könne mit der geplanten wissenschaftlichen Begleitung analysiert werden.

«Wir sind mit dem Start des Programms sehr zufrieden», so Guido Graf, Vorsteher des Gesundheits- und Sozialdepartements. Der Kanton hat bisher 7800 Briefe verschickt, um 50- bis 69-jährige zur Untersuchung einzuladen. 1900 Personen haben teilgenommen. Laufend werden weitere Briefe verschickt. Alle zwischen 50 und 69 Jahren können sich auch von sich aus anmelden. «Wir möchten deshalb die Bekanntheit in der Bevölkerung sowie bei Hausärztinnen und Hausärzten weiter steigern», sagt Eva Spieler. So plant der Kanton weitere Publikumsveranstaltungen. (jb)

### Infoveranstaltungen

- 27. März Informationsanlass am Luzerner Kantonsspital
- 28. bis 30. April an der Luga
- 11. bis 13. Mai am Treffpunkt Gesundheit in Luzern

## Petition gegen Tempo-30-Zone

**Römerswil** Kürzlich wurde beim Römerswiler Gemeinderat eine von 148 Römerswilerinnen und Römerswilern unterschriebene Petition eingereicht. Sie spricht sich gegen den Ausbau der Neudorfstrasse aus, beziehungsweise die dort geplante Tempo-30-Zone. Des Weiteren wünschen sich die Unterzeichnenden in Zukunft mehr Transparenz seitens des Gemeinderates bei anstehenden Veränderungen.

Man werde das Anliegen aufnehmen, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Das Strassenprojekt Neudorfstrasse sei in der Planungsphase. Aufgrund der langen Behandlungsfrist habe man das Gesuch um eine Temporeduktion bereits 2022 beim Kanton eingereicht. Ob Tempo 30 umgesetzt werde, sei noch nicht entschieden. (rbi)

# Auch das Altersheim wird teurer

In vielen Luzerner Heimen steigen die Taxen. So auch in Dagmersellen.

**Dominik Weingartner**

Die Gemeinde Dagmersellen hat es bereits mitgeteilt. «Die Taxen müssen für das Jahr 2023 teuerungsbedingt und aufgrund gestiegener Energiepreise angehoben werden», heisst es in den Gemeinderatsnachrichten vom Januar. Gemeint sind die Taxen im Alterszentrum Eiche. Bei den Aufenthaltstaxen liegt die Erhöhung zwischen 5,7 und 11 Prozent. Die Pflgetaxen steigen pro Stufe um rund 8 Prozent an.

Zentrumsleiter Christoph Schmid erklärt auf Anfrage, dass dies auch mit den gestiegenen Strompreisen zusammenhängt. Auf jeden Fall mit den Preisen aus dem vergangenen Sommer, als das Heim sein Budget für 2023 ausarbeitete. Das Alterszentrum Eiche bezieht seinen Strom auf dem freien Markt. «Im September habe ich von der CKW eine Zusammenstellung der Stromkosten für 2023 verlangt. Sie hätten damals 250 000 Franken betragen.» Noch im vergangenen Jahr gab das Heim rund 50 000 für den Strom aus.

### Auf dem falschen Fuss erwischt

«Die Energiekrise hat uns auf dem falschen Fuss erwischt», sagt Schmid. Schliesslich seien Stromausgaben von 160 000 Franken budgetiert worden, in der Hoffnung, dass die Preise wieder sinken würden – was nun tatsächlich eingetroffen ist. «Im Moment besitzen wir einen sogenannten Spot-Vertrag. Die Preise richten sich nach den Tagespreisen und verändern sich somit stetig.»

Ein weiterer Kostenfaktor sind die Personalkosten. Die Gemeinde Dagmersellen gewährt ihren Angestellten einen Teue-



Christoph Schmid, Leiter des Alterszentrums Eiche in Dagmersellen, musste die Taxen erhöhen.

Bild: Dominik Wunderli (25. Januar 2023)

rungsausgleich von durchschnittlich 2 Prozent. Davon sind auch die Finanzen des Alterszentrums Eiche betroffen, da dieses zur Verwaltung gehört. Christoph Schmid sagt: «Die Lohnkosten sind in einem Alterszentrum der mit Abstand grösste Budgetposten – was auch absolut gerechtfertigt und notwendig ist.» Weiter hätten sich auch die Lebensmittel verteuert.

Negative Reaktionen auf die Taxenerhöhung habe er noch keine bekommen, sagt Schmid.

Die Information der Angehörigen steht diese Woche an. «Mir ist es ein Anliegen, transparent über den Zusammenhang zwischen Budget und Taxen zu informieren.»

Dagmersellen habe nämlich in der Budgetphase entschieden, dass ein beträchtlicher Betrag der Spezialfinanzierung der Gemeinde belastet werden soll. «Dies als Solidarität für die von den Bewohnenden unverschuldete Entwicklung.» Das Alterszentrum Eiche dürfte

nicht das einzige Heim im Kanton Luzern bleiben, das die Taxen erhöht. Nadja Rohrer, CEO der Betagtenzentrum Emmen AG sowie Präsidentin des Luzerner Heimverbands Curaviva, sagt zwar, man werde den kantonalen Taxenvergleich erst in den nächsten Wochen erstellen. Aber: «Aufgrund der Preisentwicklungen am Markt gehen wir davon aus, dass alle Institutionen die Preise den Kostensteigerungen anpassen mussten.» Auch die Betagtenzent-

rum Emmen AG habe die Taxen erhöhen müssen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner würden die Erhöhung vor allem bei den Aufenthaltstaxen spüren, sagt Nadja Rohrer. Sie geht nicht davon aus, dass sich die Warenkosten wieder zurückentwickeln werden. «Solte bei den Energiekosten das Preisniveau wieder sinken, könnte das Auswirkungen auf die Taxkalkulation haben.» Das betreffe aber nur Heime, die den Strom auf dem freien Markt beschaffen.

# Gemeinde ehrt Schwingerkönig Wicki mit einem Weg

In Sörenberg entsteht der Joel-Wicki-Weg. Die Eröffnung soll Ende Jahr erfolgen.

**Dominik Weingartner**

Fast ein halbes Jahr ist es her, seit der Sörenberger Schwinger Joel Wicki den grössten Triumph seiner Karriere errang: Am Eidgenössischen in Pratteln krönte sich der 25-jährige zum Schwingerkönig. Entsprechend stolz ist man in Sörenberg auf seinen Ausnahmesportler. Und jetzt soll Wicki mit einem Weg geehrt werden: dem Joel-Wicki-Weg. Die Gemeinde Flühli plant im Gebiet Laui auf der Sonnenseite von Sörenberg einen Themenweg zum Schwingsport und zu Joel Wicki. Laut dem zuständigen Gemeinderat Peter Schnider soll es ein Ganzjahresweg für Jung und Alt werden. «Wir wollen den Schwingsport auf spielerische Art und Weise vermitteln», sagt er.

So ist etwa geplant, Holzfiguren aufzustellen, die das Gewicht von Joel Wicki, dem Berner Hünen Christian Stucki und

einem leichtgewichtigen Jungschwinger haben. «Lüpf den Wicki» soll die Attraktion heissen. «Man kann dann versuchen, die Figuren hochzuheben», erklärt Schnider. An einer anderen Stelle kann man ein Memory mit verschiedenen Schwingtechniken spielen.

### Ein Weg für die ganze Familie

Geplant ist zudem ein Rundholzhaus, in dem das Leben von Joel Wicki nachgezeichnet wird. Ein Standort für das Haus sei definiert und liege nun zur Vorprüfung beim Kanton, sagt Peter Schnider, der betont: «Wir wollen keine Partyhütte bauen. Der Weg soll tagsüber genutzt werden und ist darum auch nicht beleuchtet.» Der Gemeinderat denkt etwa an Grosseltern, die den rund einstündigen Weg mit ihren Enkelkindern laufen können, während die Eltern am Skifahren sind. Das Ziel sei, den Weg Ende 2023 zu eröffnen,



Joel Wicki in Siegerpose nach dem Schlussgang am Eidgenössischen in Pratteln.

Bild: Claudio Thoma/Freshfocus (28. August 2022)

sagt Schnider. Mit Einsprachen rechnet er nicht. «Sämtliche Wald- und Landeigentümer sind im Boot und unterstützen

das Projekt.» Das gilt auch für den Schwingerkönig, um den sich das Ganze dreht. «Joel Wicki ist von der Idee begeistert.

Er wird auch an die Eröffnung kommen.»

### Gastronomen sponsern Schwingfest-Brunnen

Schnider rechnet mit Gesamtkosten von 100 000 bis 120 000 Franken. «In der Laui bestehen schon Wanderwege, wir müssen nicht mehr viel machen.» Unterstützt werde das Projekt mit Geldern aus der Neuen Regionalpolitik, mit der Bund und Kantone unter anderem Berggebiete in ihrer Entwicklung fördern. Es gebe 20 000 Franken für die Planung und 40 000 Franken für die Ausführung, so Schnider.

«Auch die Unesco-Biosphäre sowie Sörenberg-Flühli-Tourismus unterstützen uns.» Die Gemeinde kann zudem auf die Mithilfe von Sponsoren zählen. «Wir konnten einen Brunnen aus Pratteln ergattern, der ebenfalls ausgestellt wird», sagt Schnider. Der Kauf des Brunnens sei von den Sörenberger Gewerblern gesponsert worden.